



VERLAG W. SACHON
D 87719 SCHLOSS MINDELBURG

INDUSTRIE BEDARF

FACHMAGAZIN FÜR DEN INDUSTRIELLEN EINKAUF
UND PRODUKTIONSVERBINDUNGSHANDEL



Offizielles Organ des
Fachverbandes des Maschinen- und
Werkzeug-Großhandels e.V. (FDM)

Werkzeuge · Maschinen · Materialien · Verfahrenstechnik
Arbeitsschutz · Logistik · Verbindungstechnik · Management

Nr. 5/2020

ELTEN.COM

WELLNESS

FÜR DIE FÜSSE



ELTEN

MADDOX BLACK-RED LOW ESD S3

ERREICHT EIN NEUES DÄMPFUNGSLEVEL DANK SOHLENKERN AUS INFINERGY® VON BASF.

Mehr als nur Seife

Schulungstool klärt über richtigen Hautschutz auf

Die Themen Hygiene und Hautschutz haben durch die Corona-Pandemie in Industrieunternehmen eine völlig neue Bedeutung gewonnen. Gut aufeinander abgestimmte Mittel für Desinfektion, Schutz, Reinigung und Pflege der Haut sind im beruflichen Kontext mehr denn je von entscheidender Bedeutung, damit Unternehmen ihren Betrieb überhaupt aufrechterhalten können. Der Hautschutzhersteller Peter Greven Physioderm (PGP) berät seine Kunden bei allen Fragen zu Hygiene- und Hautschutzkonzepten. Dazu haben die Experten nun auch ein Schulungstool entwickelt, das die Verantwortlichen in den Betrieben gezielt unterstützt, wichtige Fragen beantwortet, einfach und flexibel Wissen vermittelt und so Hemmschwellen abbaut.

Die Corona-Pandemie hat eindrücklich bewiesen, dass der berufliche Hautschutz aus gutem Grunde ein Teil der Persönlichen Schutzausrüstung (PSA) ist. Und weitaus mehr als „nur Seife“, wie es sich die Hautschutz-Verantwortlichen in den Unternehmen früher manchmal anhören mussten. Die vergangenen Monate haben gezeigt, dass die richtige Händehygiene und -desinfektion in den Betrieben eine wichtige Maßnahme zur Eindämmung der Corona-Pandemie ist. Konzepte zur Hygiene und Desinfektion sind eine Grundvoraussetzung dafür, dass der Betrieb aufrechterhalten werden kann. Schließlich werden laut Schätzungen von Medizinern bis zu 80 Prozent aller Keime über die Hände übertragen.

„Zugleich müssen die Beschäftigten aber auch die Folgen des häufigen Händewaschens beachten, denn das kann auf Dauer zu Hautbelastungen führen“, erklärt Andreas Todtenhöfer, Marketingleiter beim Euskirchener Hersteller PGP. Traditionell sind Hautkrankheiten die häufigsten Berufskrankheiten. Auch 2019 waren sie laut Deutscher Gesetzlicher Unfallversicherung wieder die mit Abstand größte Gruppe unter den bestätigten Berufskrankheiten: 17 211 Mal wurde eine Hautkrankheit als Berufskrankheit anerkannt (BK 5101); hinzu kamen 3766 Fälle von weißem Hautkrebs (BK 5103). Schätzungen zufolge entsteht durch berufliche Hautkrankheiten, vor allem durch Produktivitätsverlust, in Deutschland jährlich

ein Schaden von 1,5 Milliarden Euro. Vom Leid der Betroffenen, die zum Teil sogar ihren Beruf aufgeben müssen, ganz zu schweigen. Experten gehen nun davon aus, dass die Zahl der begründeten Verdachtsanzeigen durch das verstärkte Händewaschen und -desinfizieren noch weiter steigen wird.

Das ist ein Problem – vor allem für Beschäftigte in der verarbeitenden Industrie, die wegen ihrer Arbeit ohnehin schon stark gefährdet sind. Beispielsweise dann, wenn die Mitarbeiter es regelmäßig mit teils stark verschmutzenden Tätigkeiten zu tun haben und mit belastenden Substanzen hantieren. Öle, Wasser oder Schmierstoffe – all diese Substanzen können berufliche Hautkrankheiten wie Kontaktekzeme hervorrufen, wenn sie dauerhaft auf die Haut einwirken. Beruflicher Hautschutz ist daher unerlässlich und durch das Arbeitsschutzgesetz vorgeschrieben. Demnach ist der Arbeitgeber sowohl für die Bereitstellung von Hautschutzmitteln als auch für die Schulungen bzw. Unterweisung der Mitarbeiter verantwortlich.

Der berufliche Hautschutz besteht aus vier Säulen: aus den Hautschutzmitteln, die vor der Arbeit angewendet werden; aus der Hautreinigung, die während der Arbeit zum Einsatz kommt; und aus der Hautpflege, die nach der Arbeit auf die Haut aufgetragen wird. Hinzu kommen als vierte Säule die Desinfektionsmittel. „Alle diese Mittel müssen gut aufeinander abgestimmt sein“, erklärt Hautschutz-Experte Todtenhöfer. Die Haut ist nämlich nicht nur das größte menschliche Organ, sondern reagiert auf Dauer auch sehr sensibel auf Belastungen. Zum Beispiel



Für Beschäftigte in der Industrie ist Hautschutz extrem wichtig, schließlich kommen ihre Hände ständig mit belastenden Substanzen in Berührung.

durch Desinfektionsmittel, Reinigungsmittel oder auch nur durch Wasser, welche der Haut Fette entziehen und sie so anfällig machen. Deswegen ist es sehr wichtig, Hautschutz- und Hautpflegeprodukte zu nutzen – und zwar regelmäßig.

Bei der Hautpflege, die Beschäftigte nach der Arbeit anwenden, kommt es darauf an, der Haut Fett zurückzuführen. Neben fetthaltigen Cremes eignen sich durch moderne Rezepturen mittlerweile auch leichtfettende Präparate, wie etwa die Creme „Physioderm Curea Soft“ von PGP. Weil sie Harnstoff enthält, der die Feuchtigkeit in der Haut bindet, verhindert die „Curea Soft“ das gefährliche Austrocknen der Haut ebenso effektiv wie fetthaltige Cremes. Sie pflegt hochwirksam und lang anhaltend, zieht schnell ein und ist auch für die Nagelpflege geeignet.

Genauso wichtig wie die Wahl der richtigen Creme ist das korrekte Auftragen. Dazu sollte der Nutzer zunächst eine kleine Menge Creme auf dem Handrücken auftragen, die er dann im zweiten Schritt sorgfältig auf diesem verteilt. „Achten Sie dabei darauf, dass Sie die Fingerzwischenräume sowie das Nagelbett und die Fingerkuppen nicht vergessen“, rät Todtenhöfer. „Zu guter Letzt sollte der Rest noch auf den Handinnenflächen und gegebenenfalls unter den Fingernägeln verteilt werden.“

Arbeitgeber müssen ihre Mitarbeiter schulen

Bei den Hautreinigern ist darauf zu achten, dass diese besonders hautverträglich sind. Hier bietet PGP mit einer neu entwickelten Generation Hautreiniger eine Lösung. Sie basiert auf einer zum Patent angemeldeten Tensid-Kombination OptiTens, die besonders hautfreundlich und wirksam zugleich ist – eine Kombination, die bislang in der Fachwelt als ausgeschlossen galt.

Weil es wichtig ist, alle Mittel und Maßnahmen gezielt aufeinander abzustimmen, gilt der berufliche Hautschutz gemeinhin als beratungsintensives Segment der PSA. „Eine der größten Herausforderungen beim beruflichen Hautschutz ist, dass die Mitarbeiter die Produkte nicht oder falsch anwenden“, weiß Todtenhöfer. Daher beraten Profianbieter wie PGP ihre Kunden und liefern Strategien, wie man Mitarbeiter motiviert und Hemmschwellen abbaut – zum Beispiel mit Unterweisungen, Online-Tutorials oder Hilfsmitteln wie Postern und Infokarten. Die Arbeitgeber nehmen diesen Service gerne an. Denn: Die Schulung der Mitarbeiter gehört ge-



Mit dem neuen Online-Tool können Unternehmen Schulungen einfach und effizient durchführen. (Fotos: Peter Greven Physioderm GmbH)

nauso zu ihrer gesetzlichen Verpflichtung wie die Bereitstellung der Hautschutzprodukte.

Der Ruf aus den Unternehmen nach Unterstützung und Hilfe beim Thema Hautschutzschulungen ist mit der Zeit immer lauter geworden. Denn: Das Thema ist eben sehr vielseitig und die gesetzlich vorgegebenen Schulungen können von den Unternehmen dadurch nicht vollständig in Eigenregie geleistet werden. Darauf hat PGP nun reagiert und eine Online-Lösung entwickelt. Nach dem Hautschutzplan-Konfigurator, mit dem sich Anwender Hautschutzpläne einfach und schnell selbst erstellen sowie verwalten können und der sehr gut angenommen wird (s. a. IB 6/2019, S. 32 f.), erweitert PGP mit dem Schulungstool unter www.hautschutzschulung.de sein Service-Angebot und ergänzt es um eine weitere digitale Komponente.

Fehlanwendungen verhindern

Das Tool ist gerade für die Hautschutzverantwortlichen in den Industrieunternehmen eine große Hilfe. Es bietet ihnen die Chance, ihren Mitarbeitern ganz einfach einen Link zu schicken, damit sie sich die Schulung online ansehen können. Die Funktionalitäten des Tools sollen schrittweise erweitert werden: So wird derzeit ein Testmodul implementiert, mit dem die vermittelten Inhalte überprüft werden können. „Die Inhalte sind so aufbereitet, dass sie nicht mit erhobenem Zeigefinger vermittelt werden, sondern man interessante und lebensechte Anwendungstipps bekommt und auf die Bedeutung des Hautschutzes hingewiesen wird“, so Todtenhöfer. „Das baut Barrieren ab und schafft

ein Bewusstsein bei den Anwendern.“ So werden Fehlanwendungen verhindert – und das Risiko für Hautkrankheiten sinkt merklich. Die Unternehmen kommen ihrer Verpflichtung nach, positionieren sich als verantwortungsvolle Arbeitgeber und profitieren letztlich auch finanziell durch weniger Hautkrankheiten und die damit verbundenen Ausfallzeiten.

In Zeiten von Abstandsregelungen, Kontaktbeschränkungen und eingeschränkten öffentlichen Veranstaltungen ist das Tool zudem ein Instrument, mit dem sich vorgeschriebene Schulungen auch ohne persönlichen Kontakt durchführen lassen. Bei weiteren Fragen rund um den richtigen Hautschutz beraten die PGP-Experten auch persönlich gezielt und im Detail.

www.pgp-hautschutz.de



Matthias Wenten

Fachjournalist bei der PR-Agentur document1 in Uedem.
www.document1.de

RFID-Kanban, eShop,
akkreditiertes Prüflabor,
C-Teile-Management

LEDERER

Verbindungselemente Stahl/Edelstahl
Norm- und Standardartikel
Zeichnungs- und Sonderteile
www.lederer-online.com